

ansehnliche Summe, und wie sich später fand, größer als sein Vermögen, auf dergleichen Edelsteine verwandt, und daraus einen Blumenstraus zu bilden angefangen, in welchem jeder Stein nach seiner Form und Farbe günstig hervortreten, und das Ganze ein Kunststück geben sollte, werth in dem Schatzgewölbe eines Kaisers aufbewahrt zu stehen. Er hatte nach seiner zerstreuten Art mehrere Jahre daran gearbeitet, und eilte nun, weil man nach dem bald zu hoffenden Frieden die Ankunft des Kaisers zur Krönung seines Sohnes in Frankfurt erwartete, es vollständig zu machen, und endlich zusammen zu bringen. Meine Lust dergleichen Gegenstände kennen zu lernen, benutzte er sehr gewandt, um mich als einen Mahnboten zu zerstreuen und von meinem Vorsatz abzulenken. Er suchte mir die Kenntniß dieser Steine beizubringen, machte mich auf ihre Eigenschaften, ihren Werth aufmerksam, so daß ich sein ganzes Bouquet zuletzt auswendig wußte, und es eben so gut wie er einem Kunden hätte anpreisend vordemonstriren können. Es ist mir noch jetzt gegenwärtig, und ich habe wol kostbarere, aber nicht anmuthigere Schau- und Prachtstücke dieser Art gesehen. Außerdem besaß er noch eine hübsche Kupfersammlung und andere Kunstwerke, über die er sich gern unterhielt, und ich brachte viele Stunden nicht ohne Nutzen bei ihm zu. Endlich, als wirklich der Congress zu Hubertsburg schon festgesetzt war, that er aus Liebe zu mir ein Uebrigtes, und die Taube zusamt den Blumen gelangte am Friedensfeste wirklich in die Hände meiner Mutter.

Manchen ähnlichen Auftrag erhielt ich denn auch, um bei den Malern bestellte Bilder zu betreiben. Mein Vater hatte bei sich den Begriff festgesetzt, und wenig Menschen waren davon frei, daß ein Bild auf Holz gemalt einen großen Vorzug vor einem andern habe, das nur auf Leinwand aufgetragen sei. Gute eichene Bretter von jeder Form zu besitzen, war deßhalb meines Vaters große Sorgfalt, indem er wol wußte, daß die leichtsinnigern Künstler sich gerade in dieser wichtigen Sache auf den Tischler verließen. Die ältesten Bohlen wurden aufgesucht, der Tischler mußte mit Leimen, Hobeln und Zurichten derselben auf's Genaueste zu Werke gehen, und dann blieben sie Jahre lang auf einem oberen Zimmer verwahrt, wo sie genugsam austrocknen konnten. Ein solches köstliches Brett ward dem Maler Junker anvertraut, der einen verzierten Blumentopf mit den bedeutendsten Blumen nach der Natur in seiner künstlichen und zierlichen Weise darauf darstellen sollte. Es war gerade im Frühling, und ich versäumte nicht, ihm wöchentlich einige Mal die schönsten Blumen zu bringen, die mir unter die Hand kamen; welche er dann auch sogleich einschaltete, und das Ganze nach und nach aus diesen Elementen auf das Treulichste und Fleißigste zusammenbildete. Gelegentlich hatte ich auch wol ein Mal eine Maus gefangen, die ich ihm brachte, und die er als ein gar so zierliches Thier nachzubilden Lust hatte, auch sie